

Sehr geehrte Freunde des Schwarzwälder Kaltblutpferdes,

in diesem Beitrag wollen wir über Historie, aktuelle Zuchtgeschehnisse und über sinnvolle Zuchtinitiativen informieren. Das Hauptthema dieses Blogs handelt von der genetischen Vielfalt und der Vermeidung von Inzucht. Dabei geht es nicht nur um die farbgenetische Vielfalt sondern um die generellen Inzuchtgefahren und nötigen Vermeidungsstrategien. Daher berichten wir über die Schwarzwälder Kaltblüter in Rapp-, Braun- und Schimmelfarbe. Hierzu gibt es einen Überblick über die Farbvererbungslehre. Außerdem gibt es einen Rück- und Ausblick über den Zuchtversuch zur Erhaltung der Braunen Schwarzwälder und die Zukunft der Schimmel. Des Weiteren gehen wir der Frage nach, wie es dazu kam, dass es wieder rappfarbene Schwarzwälder gibt und warum es sinnvoll ist, diese als Kulturgut zu erhalten. Vor allem möchten wir Sie durch dieses Statement informieren und transparent an den aktuellen Geschehnissen teilhaben lassen.

Wir sind der Meinung, dass diese Themen nicht in einer angemessenen Art und Weise in der Schwarzwälder Kaltblutzucht diskutiert werden und auch nicht immer in der Zuchtentscheidung ausreichend berücksichtigt werden. Daher möchten wir über das Thema Erhaltung und Erweiterung der genetischen Vielfalt sprechen und im Rahmen dieser Plattform dieses Thema objektiv bearbeiten. Über Anregungen jeglicher Art sind wir sehr dankbar, um Wissenslücken unsererseits zu schließen und von Eurem Wissen zu profitieren.



Die beiden Halbschwwestern Anna-Lena von Dirkson und Amelie von Riegel verstehen sich prima trotz der unterschiedlichen Farbe.

Wenn ich von „Wir“ spreche meine ich mich (Simon Blattert) und alle Freunde, Bekannte sowie meine Familie, die mich hinsichtlich dieses Themas unterstützen bzw. inspirieren. Um vollständige und sachliche Informationen zu liefern, versuche ich wissenschaftliche Studien sowie deren Ergebnisse in die Diskussion mit einzuschließen. Noch kurz zu mir selbst: derzeit studiere ich Agrarwissenschaften an der Uni Hohenheim. Aufgewachsen bin ich auf dem landwirtschaftlichen Betrieb, der auf dieser Seite vorgestellt wird. Konkret heißt das, dass ich mit der Pferdezucht und Haltung von Schwarzwälder Kaltblütern von Kindesbeinen an vertraut bin. Nachdem ich Reiten und Fahren gelernt habe, bilde ich heute unsere eigenen Pferde aus. Ich kümmere mich unter anderem um die Zucht unserer Schwarzwälder, daher treffe ich auch Entscheidungen diesbezüglich. Seit vielen Jahren beschäftige ich mich schon mit Stuten- und Hengstlinien sowie mit der Geschichte und Entstehung der gesamten Schwarzwälder Pferdezucht. Zusätzlich beschäftige ich mich mit der Weiterentwicklung unserer geliebten Wälderperde und versuche,

durch eine klare Darlegung von logischen Zusammenhängen zu verständlichen Entschlüssen zu kommen. Diese sollen transparent und öffentlich vorgestellt werden, da bei manchen Diskussionen und Entscheidungen Wahrheiten oft im Verborgenen bleiben und nicht berücksichtigt werden. Unser Leitspruch in Sachen Pferdezucht gilt: "Tradition besteht, das kulturelle Erbe wird gepflegt und die Gegenwart wird gestaltet!"

Ein Blick in die Bücher von Armbruster, Brodauf, & Schröder¹ genügt um die **Geschichte der Schwarzwälder Kaltblüter** zu begreifen. Fakt ist, dass im Jahre 1947, kurz nach dem Zweiten Weltkrieg noch 20% der eingetragenen Schwarzwälder Stuten braun waren, 72% fuchsfarbig, 3 % Rappen und 5% Schimmel¹. Die Tatsache, dass es schon immer „andersfarbige“ Schwarzwälder Kaltblüter neben den Füchsen gegeben hat, ist nicht zu leugnen. Diese "Andersfarbigen" gehören genauso wie die Füchse zum Schwarzwälder Kaltblut. Schlimm genug, dass man sich im 21. Jahrhundert über "Andersfarbige" unterhalten muss und deren Existenz noch immer in Frage gestellt wird. Bei weiterer Betrachtung ist zu erkennen, dass von den 18 wichtigsten Stutenstämme der Schwarzwälder Kaltblutzucht insgesamt 5 Braune-Stuten, 2 Schimmel-Stuten und eine Rapp-Stute die Stutenlinien (mit-) begründen¹. Dies bedeutet, dass ein Großteil der heutigen Zucht, viele gekörte Hengste und Staatsprämienstuten auf „andersfarbige“ Schwarzwälder zurückgehen.

Das Schwarzwälder Kaltblut ist entstanden aufgrund der geographischen Gegebenheiten des Schwarzwaldes und den Nut-

zungsansprüchen der Bauern im Schwarzwald. Hierbei machte man keine Unterschiede bezüglich der Farbe innerhalb der Rasse. Füchse bevorzugte man zwar schon immer aber Braune, Schimmel und Rappen wurden ebenso toleriert und anerkannt. Braune, Schimmel und Rappen waren nach dem Tiefstand in den 1970er Jahren fast vollständig verschwunden. Aufgrund dieser geschichtlichen Verpflichtung müssen wir alles Erdenkliche unternehmen, damit diese Farben erhalten werden und nicht aussterben. Das Schwarzwälder Kaltblut gehört zu den "vom Aussterben bedrohten Nutztierrasen". Durch Zucht- und Konsolidierungsmaßnahmen konnte man die Rasse Schwarzwälder Kaltblut erhalten. Allerdings vergaß man, die Farben Braun, Schimmel und Rappen innerhalb der Zucht zu erhalten. Deshalb ist es umso wichtiger, jetzt Bestrebungen in die Hand zu nehmen und diese Farben in der Zucht zu erhalten. Dazu wurden erste Erhaltungsversuche für Braune- und Schimmel-Schwarzwälder unternommen. Ausgehend vom Engagement der Züchter in Kooperation mit dem Pferdezuchtverband Baden-Württemberg und dem Rassebeirat des Schwarzwälder Kaltbluts kam es zu diesen Bestrebungen. Dazu weiter unten mehr.

Derzeit gibt es neun „Andersfarbige“ eingetragenen Zuchttiere. Es handelt sich um 7 braune Stuten (L.St. Armada, L.St. Alice, Olivia, Brunella, Lady von LH Leonhard) sowie die SP-Stuten Amelie und Arianna von EH Riegel, den braunen Leistungshengst Mondeo sowie die Schimmelstute Flora von Wildhüter. Das ist gerademal 1% aller eingetragenen Schwarzwälder Zuchttiere, die beim Pferdezuchtverband Ba-

den-Württemberg registriert sind. Vor knapp 70 Jahren waren es noch insgesamt 28 %¹ (Braune, Schimmel und Rapen) bei einer höheren Gesamtanzahl von Schwarzwäldern. In den Folgejahren kam es durch die Technisierung und die gezielte Selektion zu einer Art Ausrottung dieser "andersfarbigen" Schwarzwälder. Diese neun Zuchttiere können als Erfolg gewertet werden, wenn man bedenkt, dass es schon weniger waren. Doch um von einer stabilen und nachhaltigen Erhaltungszucht reden zu können, müssen noch weitere Anstrengungen unternommen werden.

¹ Quelle: Armbruster T., Brodauf W. & Schröder G. (2010): Schwarzwälder Kaltblut - Geschichten und Geschichten, Band 2, Schillinger Verlag Freiburg.

Als erste Bestrebung wurde der **Zuchtversuch zur Erhaltung der Braunen Schwarzwälder** Kaltblüter eingeleitet. Im Jahr 2003 wurde auf unser Anliegen hin der 152 cm große Welsh Cob Bundessiegerhengst Unicorn Lancelot ausgewählt. Ziel war es die braune Farbe bei unseren braunen Stuten zu verstärken, da bei der Anpaarung mit gewöhnlichen Schwarzwälder Fuchshengsten die Wahrscheinlichkeit ein braunes Fohlen zu erhalten 50% beträgt. Daher wurde die 1,55m große Staatsprämien-Stute Amelie vom EH Riegel mit dem Welsh Cob Hengst angepaart. Diese Entscheidung war richtig, denn eine andere Rasse wie damals von manchen gewünscht, hätte aufgrund des kalibrigen Exterieurs von Amelie nicht zum Schwarzwälder gepasst. Die Fohlen wären beim Einsatz von Freibergern oder Süddeutschen sicherlich zu groß, zu schwer und zu grob geworden. Das Ziel, ein braunes Stutfohlen zur Weiterzucht, wurde verfehlt. Das Resultat dieser Erhal-



SP-Stuten Amelie und Arianna am Landwirtschaftlichen Hauptfest 2010 in Stuttgart



Amelie: Mutter der Leistungshengste Leonhard und Mondeo am Rossfest 2013



Unicorn Lancelot an der Hengstparade in Marbach



Leistungshengst Leonhard bei der LP 2008 in Marbach, dort wurde er bester Schwarzwälder

tungszucht war der Leistungshengst Leonhard. Leonhard wurde aufgrund seines exzellenten Bewegungspotentials und seines nervenstarken Charakters zur Zucht zugelassen. Aufgrund dieser positiven Eigenschaften entstand die Idee, eine neue Hengstlinie zu begründen. Damit lieferte der Rassebeirat einen wichtigen Beitrag, um weitere Inzucht zu vermeiden und den engen Genpool zu erweitern. Seine Leistungsprüfung im Jahr 2008 schloss er als bester Schwarzwälder Hengst mit einer Note 7.89 ab.

Insgesamt wurden an der Fohlenschau 2009 in St. Märgen 11 Leonhard-Nachkommen vorgestellt. Sechs Stut- und fünf Hengstfohlen. Aus diesem ersten und letzten Fohlenjahrgang wurden zwei Fohlen mit der Gold- und 9 mit der Silbermedaille ausgezeichnet. Außerdem sind bisher die beiden Leistungsstuten Armada (LP Schwaiganger 2013 Note: 7,85) und Alice (LP Marbach 2015, Note 8,56) von Leonhard leistungsgeprüft. Alice war sogar die beste Schwarzwälder Stute bei den Leistungsprüfungen in Baden-Württemberg im Jahr 2015. Zur Weiterführung des Zuchtversuchs wurden die Hengste Lasse und Lamri von Leonhard ausgewählt. Die beiden Hengste präsentierten sich anlässlich der Hengstvorstellung im März 2012. An der Fohlenschau 2013 in Waldkirch wurden zwei Stut- und zwei Hengstfohlen von Lasse vorgestellt. Die Lasse Fohlen wurden mit einer Durchschnittsnote von 33,9 bewertet. Es gab zwei Gold und zwei Silberfohlen. Das Stutfohlen Rhea aus der SP/ L.St. Ria wurde als Siegerfohlen der Schau ausgezeichnet. Außerdem gab es drei Lamri-Fohlen



Leonhard von Unicorn Lancelot – ein bewegungsstarker, typvoller Hengst



Lasse von Leonhard auf der Deckstation in Bonndorf/ Dillendorf 2012



Rhea von Lasse wurde Siegerfohlen in Kohlenbach 2013 mit 36 Punkten

(2 Stut- und ein Hengstfohlen), wovon zwei ausgezeichnet wurden mit je einer Silber- und einer Goldmedaille.

Aus diesen drei potentiellen Linienbegründern werden zwei an der diesjährigen Körung vorgestellt. Zum einen der braune Lasse-Sohn Landuin aus der zuchtbewährten SP-Stute Pamela von Max. Dieser Hengst stammt aus dem erfolgreichen Zuchtstall der Familie Schütz aus Villingen-Schwenningen. Der braune Junghengst besticht mit seinem ruhigen Charakter und seinen raumgreifenden Grundgangarten. Zum anderen der fuchsfarbene Levius von Lasse aus der Leistungsstute Roxana aus dem bewährten Stutenstamm der Rutine. Auf Levius vereinen sich die seltenen Gene der Zuchthengste Dinkelberg, Meran und Diktator. Mit dieser seltenen Blutkombination und den 12,5% Welsh Cob Blut ist Levius ein hoffnungsvoller Köraspirant. Levi ist am 14.06.2013 geboren. Der 2-jährige Hengst entwickelte sich altersentsprechend. Mit seinen 148 cm Stockmaß ist er derzeit noch am unteren Limit. Erfahrungsgemäß entwickeln sich Schwarzwälder mit Welsh Cob Blut erst später, so wuchs sein Opa Leonhard im Alter von 2,5 bis 6 Jahren von 150 cm auf 154 cm Stockmaß. Vom Körperbau her ist Levius geschlossen mit genügend Kaltbluttyp und schräger Schulter. Bei noch jugendlichem Hengstausdruck ist er hinten deutlich überbaut und somit ist das Wachstum noch nicht abgeschlossen. Bestechend sind sein einwandfreier Charakter und sein fleißiger und raumgreifende Schritt sowie der aktionsvolle Trab. Wir freuen uns auf eine spannende Körung und hoffen, dass die Körkommission die Bestrebungen ei-



Levius von Lasse aus der L.St. Roxana von Dinkelberg/Meran/Diktator



Bewegungstalent mit seltener Blutkombination

ner neuen Hengstlinie weiter unterstützen, um nachhaltig die Inzuchtgefahren in der Schwarzwälderzucht zu minimieren. Die Frage bezüglich der Körung eines jeden Hengstes ist, ob und wie er uns in der gesamten Zucht weiterbringen kann. Diese Frage ist im Falle der beiden Köraspiranten Levius und Landuin definitiv positiv zu beantworten. Unabhängig von ihren Qualitäten des Exterieurs, der Bewegung und des Interieurs bringen uns beide in Sachen genetische Vielfalt weiter. Da diese in der Schwarzwälder Kaltblutzucht generell sehr eng ist, würde eine neue Hengstlinie die Inzuchtgefahren abschwächen. Betrachtet man die **genetische Vielfalt in der Schwarzwälderzucht** so fällt einem folgendes auf: Die aktuellen Hengste weisen in ihren Pedigrees alle die gleichen

Vaterebene auf, meist zwei oder mehrmals innerhalb der ersten drei Generationen. Von dieser Tatsache sind die beiden L-Hengste auch nicht ausgenommen. Dennoch würden sie auf lange Sicht die Zucht bereichern. Sie würden nichts in der Zucht kaputt machen und bieten eine Chance, die Zucht nachhaltig mit genetischer Vielfalt zu bereichern.

Betrachtet man die beiden vorangegangenen Zuchtversuche V und F ist festzuhalten, dass sich beide Linien in den vergangenen 15-20 Zuchtjahren in der Zucht etabliert haben. Wenn man aber nun die Mütter anderer Hengste betrachtet so findet man V- oder F- Mütter nur bei den Hengsten Domingo, Mönchbräu, Weissenbach, Wildbach und Roter Milan. Dadurch zeigt sich, dass sich die Durchmischung von Fremdgenen in der bestehenden Zucht nur über einen Generationen übergreifenden Zeitraum realisieren lässt. Aus diesem Grund komme ich zu dem Resultat, dass sechs Väterlinien alleine nicht genügen, um die Inzuchtgefahren weiter zu reduzieren und nachhaltig die Zucht zu stabilisieren. Deshalb brauchen wir zeitnah eine neue Hengstlinie. Ich hoffe und wünsche mir, dass die Körkommission diesen Gedanken in ihrer Entscheidung mitberücksichtigt. Ich halte diese Körentscheidung für zucht- bzw. zukunftsweisend. Auch müssen in naher Zukunft die **Stutenstämme unserer Hengste** berücksichtigt werden. Unsere Zucht ist begründet auf 18 bedeutende Stutenstämme. Dazu gesellen sich noch weitere 18 Stutenstämme und einige Vorbuchstämme¹. Auf die gesamte Zucht gesehen ist das ein relativ kleiner Genpool. Außerdem stammen 21 Hengste von insgesamt 37 derzeit in BW eingetra-

genen Zuchthengste aus den gleichen 5 Stutenlinien. Deshalb müssen auch die Stutenstämme der Hengste in die zukünftigen Selektionsentscheidungen mitberücksichtigt werden, damit unsere Zucht an genetischer Vielfalt gewinnt. Gerade die unterrepräsentierten Stutenstämme können einen wichtigen Beitrag liefern zur Erhaltung der genetischen Vielfalt und zur Erweiterung des Genpools². Zu dieser Schlussfolgerung kommen auch Müller-Unterberg et Al. (2013) in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit zur genetischen Diversität der Schwarzwälder Kaltblutpopulation.

² Quelle: Müller-Unterberg, M., Wallmann S., Distl O., Schätzung der genetischen Diversität der Schwarzwälder Kaltblutpopulation anhand von Pedigreedaten, Institut für Tierzucht und Vererbungsforschung, Hannover.

Abschließend ist zum Zuchtversuch festzuhalten, dass der Einsatz des Leistungshengstes Leonhard ein voller Erfolg ist, denn sechs braune Stutfohlen sind daraus gefallen. Die Nachzucht von Leonhard, Lasse und Lamri waren insgesamt überdurchschnittlich. Allerdings war dieser Erfolg nur kurzfristig, denn der gang- und nervenstarke Hengst wurde wie seine Söhne Lamri und Lasse leider nur ein Jahr zur Zucht zugelassen. Eine Erhaltungszucht über Stuten allein kann langfristig nicht funktionieren, da diese sich im Verhältnis zu Hengsten nur sehr langsam reproduzieren und es nie sicher ist, ob diese braunen Schwarzwälder auch braune Nachkommen bringen. Die Körung des Leistungshengstes Mondeo hingegen ist von größerer Nachhaltigkeit geprägt, dennoch liegt die Wahrscheinlichkeit, dass seine Nachkommen, bei der Anpaarung mit einer Fuchsstute, Braune werden bei 50 %. Der Leistungshengst Mondeo wurde



LH Mondeo vom Haupt und Landesgestüt Marbach



Mondeo-SoHN Medicus aus der SP/L.St. Ria von Federweißer mit 33 Punkten ausgezeichnet

im Jahr 2013 als erster Brauner Schwarzwälder Hengst seit ca. 60 Jahre gekört. Dem Mut der Landesoberstallmeisterin Astrid von Velsen-Zerweck ist es zu verdanken, dass sich das Haupt- und Landesgestüt Marbach seither um die Erhaltung dieser seltenen Farbausprägung beim Schwarzwälder Kaltblut kümmert.

Einschub zur Farbvererbung: Die Farbvererbung bei Schwarzwälder Füchsen hinsichtlich der drei Grundfarben (Rappe, Brauner, Fuchs) hängt von zwei Allelen ab dem Aa und Ee. Das „Ee“ entscheidet ob ein Fuchs(ee) oder ein Brauner/Rappe(EE oder Ee) entsteht. Sobald ein Pferd zwei kleine ee (rezessiv) hat, gibt es einen

Fuchs unabhängig von den „Aa“. Daher kann aus einem Fuchs gekreuzt mit einem Fuchs immer nur ein Fuchsfohlen entstehen. Mögliche Allelkombinationen für Füchse sind: AAee (häufig), Aaee (weniger häufig) und aaee (kaum). Das A und a sind dafür verantwortlich ob es einen Rappe oder Braunen gibt. Grundvoraussetzung ist hierfür ein großes E (dominant). Das große A bedingt ein braunes Pferd, ein Rappe benötigt zwei kleine aa. Somit gibt es bei Braunen folgende Allelkombinationen: AAEE (reinerbig braun), AaEE, AAee und AaEe. Für Rappen sieht es wie folgt aus: aaEE oder aaEe. Je nachdem welche Allelkombinationen der Hengst bzw. die Stute haben kommt es zu verschiedenen Wahrscheinlichkeiten bezüglich der Farbvererbung. Diese sind in Tabelle 1 dargestellt. Außer den Rappen, Braunen und Füchsen gibt es auch noch die Schimmel. Das Schimmelgen ist das „Gg“. Unabhängig davon welche Aa oder Ee Allele ein Pferd hat, bewirkt das große G (dominant) die Schimmelfarbe. Folglich muss einer der beiden Elterntiere ein Schimmel sein, damit es ein Schimmel Fohlen geben kann. Dies ist bei Füchsen, Rappen und Braunen nicht der Fall.



Karlheinz Reichmann mit seinen seltenen Schimmel am Rossfest 2013

Zur **Erhaltung der Schimmel** wurde im Rahmen eines Zuchtversuchs ein schimmelfarbiger Andalusier Hengst eingesetzt. Das Resultat war ein braunes Hengstfohlen. Seither versucht Karlheinz Reichmann aus Weilheim die Schimmelfarbe über die Anpaarung mit Schwarzwälder Fuchs-Hengsten zu erhalten. Da die einzige Schimmelstute Flora von Wildhüter das Farbgen „Gg“ besitzt kann sie mit der An-

paarung mit Fuchs-Hengsten zu 25% ein Schimmel-Fohlen bekommen. Wenn es nicht gelingt ein Schimmelfohlen aus der Flora nachzuziehen ist die Farbe für immer aus der Schwarzwälder-Zucht verschwunden. Deshalb bedarf es einer aktiven Erhaltungsstrategie. Wenn Flora jemals ein züchterisch akzeptables Schimmel-Hengstfohlen bekommt, sollte man dieses Hengstfohlen zur Zucht zulassen.

Tabelle 1: Wahrscheinlichkeiten der Farbvererbung (Fuchs, Braun und Rappe)

	AAee	Aaee	aaee	AAEE	AaEE	AAEe	AaEe	aaEE	aaEe
AAee	100 % Fuchs	100 % Fuchs	100 % Fuchs	100 % Braun	100 % Braun	50 % Fuchs 50 % Braun	50 % Fuchs 50 % Braun	100 % Braun	50 % Fuchs 50 % Braun
Aaee		100 % Fuchs	100 % Fuchs	100 % Braun	75 % Braun 25 % Rappe	50 % Fuchs 50 % Braun	50 % Fuchs 37,5 % Braun 12,5 % Rappe	50 % Braun 50 % Rappe	50 % Fuchs 25 % Braun 25 % Rappe
aaee			100 % Fuchs	100 % Braun	50 % Braun 50 % Rappe	50 % Fuchs 50 % Braun	50 % Fuchs 25 % Braun 25 % Rappe	100 % Rappe	50 % Fuchs 50 % Rappe
AAEE				100 % Braun	100 % Braun	100 % Braun	100 % Braun	100 % Braun	100 % Braun
AaEE					75 % Braun 25 % Rappe	100 % Braun	75 % Braun 25 % Rappe	50 % Braun 50 % Rappe	50 % Braun 50 % Rappe
AAEe						75 % Braun 25 % Fuchs	75 % Braun 25 % Fuchs	100 % Braun	75 % Braun 25 % Fuchs
AaEe							62,5 % Braun 25 % Fuchs 12,5 % Rappe	50 % Braun 50 % Rappe	37,5 % Braun 37,5 % Rappe 25 % Fuchs
aaEE								100 % Rappe	37,5 % Braun 37,5 % Rappe 25 % Fuchs
aaEe									75 % Rappe 25 % Fuchs

Ein ähnliches Problem gibt es bei der **Erhaltung der Rappen in der Schwarzwälder Zucht**. Rappen zu erhalten ist deutlich schwieriger als z.B. Braune. Daher bedarf es einer aktiven Strategie. Durch die zufällige Anpaarung des dunkelfuchs-farbenen Hengstes Modus (Aaee) mit der braunen Stute Distel von Dirk/Moritz/Millionär (AaEe) entstand die rappfarbene Schwarzwälderstute Atlanta (aaEe) mit einer 12,5 %-igen Wahrscheinlichkeit. Durch die gezielte Anpaarung des Hengstes Revisor (Aaee) brachte uns Atlanta in zwei aufeinanderfolgenden Jahren die Fohlen Ramos (geb. 2013) und Avida (geb. 2014). Die Wahrscheinlichkeit dass diese beiden die Rappfarbe ihrer Mutter und die Genkombination aaEe erben würden, lag bei jeweils 25 %. Bei der Anpaarung mit einem Fuchs mit der Genkombination Aaee gibt es zu 50 % einen Fuchs und zu je 25 % einen Rappen oder Braunen. Bei Füchsen mit der Genkombination AAee verteilen sich die Wahrscheinlichkeit wie folgt: 0% Rappen, 50% Füchse und 50% Braune (siehe Tabelle). Eine Erhaltung von Rappen ist daher äußerst schwierig und kann wie oben beschrieben nur über die Körung eines Hengstes geschehen.

Weiter ist auch das Bestreben der Erhaltung genetischer Vielfalt im Tierzuchtgesetz §1 Absatz 2 Satz 4 (TierZG) definiert. „Im züchterischen Bereich ist die Erzeugung der in Absatz 1 bezeichneten Tiere, auch durch Bereitstellung öffentlicher Mittel, so zu fördern, dass eine genetische Vielfalt erhalten wird“. Allerdings müsste sich hierfür überhaupt ein Bestreben, ausgehend vom Rassebeirat, für die Erhaltung farbgenetischer Vielfalt entwickeln.

Unter Berücksichtigung dieses Paragraphen muss auch die farbgenetische Vielfalt der Braunen, Schimmel und Rappen in der Schwarzwälder-Zucht gefördert werden und daher sollten Erhaltungsstrategien für die einzelnen Farbausprägungen konzipiert werden. Hierbei wären Informationen über die Farb-Allel Kombinationen der aktuellen Zuchthengste förderlich um gezielte Anpaarungen vorzunehmen. Diese müssten laut Tierzuchtgesetz auch öffentlich gefördert werden.

Unter den Kriterien der Rasseerhaltung des Ursprungszuchtgebietes Baden-Württemberg sind folgende Thesen fest-



Atlanta mit ihrer Revisor-Tochter Avida: Bewegungssieger mit 35 Punkte in Kohlenbach 2014



Vollbruder Ramos Goldfohlen von 2013 mit 34 Punkten

gehalten, die den Einsatz von Ramos als Zuchthengst stützen:

- Rasseerhaltung als dynamischer Prozess
- Vermeidung weiterer Inzucht
- Erhaltung der Braunen, Schimmel und Rappen

Aus diesem Grund eröffnet der mögliche Einsatz des Revisor-Sohnes im Rahmen eines **Erhaltungszuchtprogramms der Rappfarbe** neue Möglichkeiten, die Farbvielfalt in der Schwarzwälder Zucht zu erweitern. Aus der geschichtlichen Verantwortung heraus ist es notwendig und sinnvoll, den Einsatz dieses Hengstes zu befürworten und einer Ausnahmeregelung zuzustimmen.

Um die Rappfarbe in der Schwarzwälder Zucht zu erhalten, baten wir den Rassebeirat Anfang des Jahres 2014 über eine mögliche Körung des einzigen Rapphengstes bzw. der Schaffung eines Erhaltungszuchtprogramms nachzudenken. Leider gibt es zwei Probleme:

1) Atlanta hat eine LP von 6,61. Sie entspricht somit nicht den Grundvoraussetzungen einer Hengstmutter in Baden-Württemberg.

2) Die Stute kann die Leistungsprüfung nicht wiederholen, da sie Mitte Oktober 2014 an ihrem abgestorbenen Fötus verendete.

Diese Tatsache sollte einen aufhorchen lassen wie prekär die Lage um die Erhaltung „Andersfarbiger“ in der Schwarzwälder Zucht bestellt ist. Allerdings hat Atlanta ihre besondere Qualität und ihre wertvol-

len Beitrag zum Erhalt der Farbvielfalt durch ihre Nachzucht nachgewiesen. Ihre drei Fohlen erhielten alle die Goldmedaille.

- Armada geb. 2009 von Leonhard, Schwarzbraun, 34 Punkte, mittlere Leistungsstute (LP Schwaiganger 2013 Note: 7,85)
- Ramos geb. 2013 von Revisor, Rappe, 34 Punkte
- Avida geb. 2014 von Revisor, Rappe, 35 Punkte (Bewegungssieger in Kohlenbach)



Der wüchsige Rapphengst hat derzeit ein Stockmaß von 154cm



Ramos im Alter von 2,5 Jahren in Dillendorf

Dass Atlanta tot ist und auch keine Leistungsprüfung von 7,0 nachweisen kann ist zwar tragisch, allerdings unseres Erachtens kein wahres Problem, welches gegen die Körung des Rapphengstes spricht. Da die kulturhistorische Verantwortung die Farbe zu erhalten einer eindeutig höheren Bedeutung zugeordnet werden kann als der Wert einer Leistungsprüfung der Mutter eines Hengstes.

Daher sollte die Körvoraussetzung, dass die Mutter eines Hengstes eine LP von 7,0 nachweisen muss, geändert werden. Eine **Erweiterung der Körvoraussetzung für Hengstmütter** ist zwingend notwendig. Die bisherige Lösung, Hengstmütter brauchen eine LP von mindestens 7,0 sollte beibehalten werden. Allerdings können Hengste, die dies nicht erfüllen ihre LP als Eigenleistung unter Beweis stellen und 3,5-jährig zur Körung zugelassen werden. Ob sie dann gekört werden gilt nicht als sicher. Diese Regelung wäre dann für alle Hengste aus Müttern mit keiner oder einer schlechteren LP von 7,0 interessant. Besonders für jene, die eine interessante Abstammung, einer seltenen Stutenlinie oder andere positive Eigenschaften mit sich bringen würden. Der Aufzüchter müsste sich dem höheren finanziellen Risiko bewusst sein. Nichtsdestotrotz bietet eine solche generelle Erweiterung des Regelwerks allen Hengsten, welche bisher durch das Raster gefallen sind eine sinnvolle Chance.

Durch eine Erweiterung der Körvoraussetzung würden nicht weniger Zugleistungen durchgeführt werden, da die Stuten eine LP für die generelle Bewertung an Schauen brauchen. Außerdem können nur

Hengste aus Stuten mit einer LP höher 7,0 im Alter von 2,5 Jahren an der Körung vorgestellt werden. Daher besteht aus meiner Sicht keine Gefahr für die Zucht. Das Tierzüchterische Leistungsmerkmal Leistungsprüfung wird nicht deklassiert und verliert auch nicht an Bedeutung.

Einer solchen Erweiterung könnte der Rassebeirat zustimmen. Laut Anhang § 5.1 des Ursprungszuchtbuches der Rasse Schwarzwälder Kaltblut. (aktuelle Version April/2014 siehe Homepage des PZV BW) kann der Rassebeirat „*im Interesse der Erhaltung der Rasse [...] der Pferdezuchtverband Baden-Württemberg als Ursprungszuchtbuch führender Verband Ausnahmen zulassen.*“ Die Schwarzwälder mit verschiedenen Farbausprägungen gehören genauso zum Schwarzwälder Kaltblut wie auch ihre fuchsfarbenen Brüder und Schwestern.

Deshalb hoffen wir, dass sich der Rassebeirat im Sinne des kulturhistorischen Erbes entscheidet und einer solchen Erweiterung zustimmt. Somit könnte der Rapp-Hengst nach bestandener Eigenleistungsprüfung an der Körung 2016 präsentiert werden. Und auch andere Hengste, welche sich durch eine erfolgreiche Eigenleistung beweisen, hätten eine Chance verdient. Man würde nichts verlieren, sondern nur gewinnen.

Der Rassebeirat entschied sich zunächst gegen die Vorstellung an einer Körung und somit für das Aussterben der Rappfarbe innerhalb der Schwarzwälder Zucht.

Als Vorschlag wurde uns tatsächlich unterbreitet den Rapp-Hengst Ramos ins Hengstbuch 2 einzutragen. Dies ist aus

unserer Sicht jedoch keine Alternative. Die Eintragung ins Hengstbuch 2 hat zur Folge, dass die Söhne des Hengstes nie gekört werden können. Außerdem können Stutfohlen sowie die folgenden drei Generationen mütterlicherseits keine gekörten Hengste stellen. Siehe die Regelung im § 5.1 Satz 1 des Ursprungszuchtbuches der Rasse Schwarzwälder Kaltblut:

„Eingetragen werden auf Antrag frühestens im dritten Lebensjahr Hengste, deren Väter und Väter der Mütter und mütterlicherseits der Großmütter und der Urgroßmütter im Hengstbuch I eingetragen sind.“

Eine „Hengstbuch 2 Lösung“ kann mit einer Hobbyzucht verglichen werden, aber nicht mit einer zeitgemäßen und zugleich kulturhistorischen Erhaltungszucht des Schwarzwälder Kaltbluts.

Außerdem ist der Einsatz des Hengstes im Rahmen eines Zuchtversuches aus Gründen der Farbvererbung bzw. den oben beschriebenen Wahrscheinlichkeiten nicht sinnvoll. Die Farbe kann auch durch einen einjährigen Einsatzes des Hengstes nicht nachhaltig erhalten werden.

Daher sind beide genannten Lösungen unbefriedigend und sicherlich nicht im Sinne einer nachhaltigen Erhaltungszucht. Im Sinne, der Hengstbuch 2 Lösung werden die Zuchtpferde mehrere Generationen schlechter gestellt, was den Mut der Züchter zusätzlich schädigt. Ein Beitrag zur Erhaltung der Rappfarbe als Kulturgut in der Schwarzwälder Kaltblutzucht kann auf diese Weise sicherlich nicht geleistet werden.

Sollte der Rassebeirat bei dieser Antwort bleiben, müssen die Verantwortlichen die Verantwortung für das Aussterben dieser Farbe innerhalb der Schwarzwälderzucht übernehmen.

Diese über lange Zeiträume entstandene Nutztier rasse ist eine kulturhistorische Leistung und als wertvolles Kulturerbe zu erhalten. Dies umfasst die Diversität innerhalb der Rasse sowie die geschichtliche Entwicklung der Rasse.



Ramos: Ruhiger Charakter - raumgreifende Bewegungen



Der Glanzrappe Ramos in Aktion

Viele Grüße im Namen der Freunde der
Farbvielfalt und der genetischen Vielfalt in
der Schwarzwälder Zucht

Simon Blattert

